



Professor Dr. Jakob Früh





Professor Dr. Jakob Früh

Mit Professor Früh, dem hochverdienten Geographen, ist wieder ein Thurgauer von uns geschieden, der unserer Heimat zur Ehre gereicht und dankbares Andenken verdient. Jakob Früh wurde am 22. Juni 1852 in einer Bauernfamilie zu Märwil geboren; er besuchte die heimatliche Volksschule, die Sekundarschule Affeltrangen und das Lehrerseminar Kreuzlingen. Es zeugt von seinen Vorzügen, daß er 1872 direkt aus dem Seminar, nur mit dem Primarlehrerpatent ausgerüstet, die Sekundarschule Schönholzerswilen als erste Lehrstelle zugewiesen erhielt. Nach zwei Jahren setzte er seine Studien im Welschland und später in Zürich fort, um dann mit dem Diplom als Fachlehrer der Naturwissenschaften zehn Jahre lang die entsprechende Lehrstelle an der Kantonsschule in Trogen in vorbildlicher Weise zu bekleiden. — Im Herbst 1889 zwang ihn ein Halsleiden zum Rücktritt. Er verbrachte den folgenden Winter im milden Klima von Algerien, und hier, in der interessanten, ganz neuartigen Landschaft und im Umgang mit den dortigen Gelehrten erwachte in ihm das Interesse und die Vorliebe für die Erdkunde, nachdem sich seine eifrigen privaten Studien bisher hauptsächlich mit Geologie und Botanik beschäftigt hatten.

Als Assistent am geologischen Museum des eidgenössischen Polytechnikums hatte Früh die Möglichkeit zu weiterer fachwissenschaftlicher Ausbildung, die er später in Berlin, Hamburg und Dänemark noch mehr vertiefte und vervollständigte. 1891 und 1892 habilitierte er sich für Erdkunde an den beiden Hochschulen in Zürich und von 1899 bis 1924 war er Professor der Geographie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule als ein mit außerordentlich vielseitigem Wissen ausgestatteter, anregender und allgemein hochgeschätzter Lehrer.

Frühs wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen sind zahlreich und hervorragend. Schon seine Dissertation über Torf und Dopplerit machte Aufsehen, noch mehr das tiefschürfende Werk über die Nagelfluh der Schweiz; 1904 veröffentlichte er zusammen mit Professor Schröter den Riesenband über die „Torfmoore der Schweiz mit Berücksichtigung der gesamten Moorfrage.“ — Nach seinem Rücktritt vom Lehramte widmete sich Früh ganz der Herausgabe seines eigentlichen Lebenswerkes, „Die Geographie der Schweiz“. Für diese Aufgabe waren aber die Zeitverhältnisse recht ungünstig und hemmend, da die Folgen des Weltkrieges, die rasche Entwicklung

1074
17576



der Elektrizitätswirtschaft, das Automobil und anderes mehr die Wirtschaft gründlich änderten und daher bereits fertiggestellte Kapitel und frühere Angaben neu bearbeitet werden mußten. Professor Früh hat aber trotz vieler Schwierigkeiten die Vollendung des großen Werkes doch noch erleben können und damit auch die Anerkennung, die ihm reichlich zuteil ward. „Die Geographie der Schweiz“ gilt allgemein als tiefgründig, vielseitig, alle Teile und alle geographischen Verhältnisse unseres Landes erschöpfend umfassend. Die Fachlehrten bezeichnen sie als ein Kleinod, wie kaum ein anderes Land es besitzt. Die Genfer geographische Gesellschaft verlieh dem Verfasser die goldene Medaille Claparède und übernahm die Übersetzung des Werkes ins Französische, und die holländische geographische Gesellschaft ernannte Früh zum Ehrenmitglied.

Dem Thurgau ist Professor Früh immer anhänglich geblieben. Für unser Museum war er stets zu Auskunft und Bestimmungen bereit; der Naturforschenden Gesellschaft hielt er interessante Vorträge und veröffentlichte aufklärende Beiträge für die Landeskunde: Über die Entstehung der Oberflächenform des Thurgaus, die Drumlins der Nordostschweiz, der Süßwasserkalk im hintern Thurgau, über Entstehen und Vergehen des Thursees bei Frauenfeld, die Ittinger Nagelfluh, die beiden Deckenschotter auf dem Seerücken, die erratischen Blöcke und deren Erhaltung im Thurgau. Die Naturforschende Gesellschaft hat ihn schon 1904 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt „für seine Verdienste um die Förderung der Geologie und Geographie des Kantons Thurgau“.

Leider hat das Leben unsern Freund vielfach recht unsanft angefaßt: Schon das bereits erwähnte Halsübel quälte ihn mehrere Jahre, und frühzeitig setzten Altersleiden ein, die schwere Operationen erforderten; die Augen trübten sich und versagten nach und nach. Schmerzlich war für ihn der frühe Tod seiner zwei anhänglichen, hochbegabten Stiefkinder, und später, während er schwer krank im Spital darniederlag, verlor er seine edle, treu besorgte Gattin durch einen Straßenunfall. Seither fühlte er sich vereinsamt; aber mit zäher Energie arbeitete er, unterstützt durch eine intelligente Sekretärin, sein Lebenswerk auf Weihnacht 1937 zu Ende, um dann bald darauf, am 8. April 1938, die Augen auf immer zu schließen.

Rührend war Frühs Abschied von der Heimat: Wenige Wochen vor seinem Tode, an einem milden Vorfrühlingstag, ließ er sich, schon sehr hinfällig, in den Thurgau fahren, um seinen alten Freund und die Stätte seiner Jugend nochmals zu grüßen.

Ehre seinem Andenken!

H. Wegelin.